

Gemeinsam zum Erfolg

Die Wildland GmbH ist Träger des Projektes und koordiniert alle Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den unteren Naturschutzbehörden. Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen kann nur gemeinsam mit den Grundstückseigentümern, Landwirten, Jägern und Kommunen erfolgreich sein. In individuellen Beratungsgesprächen werden mit den Landwirten die Einsatzmöglichkeiten des Vertragsnaturschutzprogramms und des Kulturlandschaftsprogramms für den jeweiligen Betrieb erörtert. Weitere Zuschüsse gibt es für Stoppelbrachen aus dem Ökofonds des Landkreises Neustadt a.d. Waldnaab. Für die von Landwirten, Jägern und Naturschützern durchgeführten Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen stehen Fördermittel aus dem Naturpark- und Landschaftspflegeprogramm zur Verfügung. Weiterhin wird das Projekt mit Mitteln der Jagdabgabe kofinanziert. Der Bayerische Naturschutzfonds fördert den Grunderwerb für die dauerhafte Sicherung von Flächen im Projektgebiet.



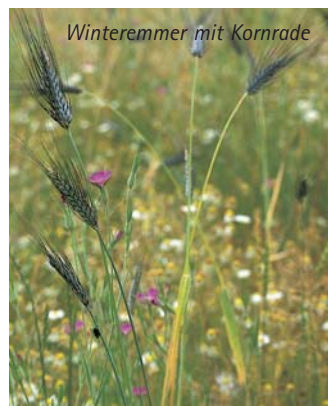
Jäger schaffen neuen Lebensraum durch Heckenpflanzungen und erhalten ihn durch Pflege



Öffentlichkeitsarbeit bringt Unterstützung und Akzeptanz bei den Beteiligten und der Bevölkerung

Neue Wege beschreiten ...

Der früher in der Oberpfalz weit verbreitete Hackfruchtanbau lebt mit alten Kartoffelsorten wieder auf. Ohne Pflanzenschutzmittel wachsen auf den extensiv bewirtschafteten Feldern Kartoffelsorten wie „Rosa Erstling“, „Gelber Tannenzapfen“ oder „Blue Kongo“. Diese bieten nicht nur dem Rebhuhn ein erhöhtes Insektenangebot, Nistplatz und Deckung, sondern ergeben auch ein gesundes, leckeres und farbenfrohes Essen. Durch ein geeignetes Marketing werden neue Impulse in der regionalen Gastronomie und in der Direktvermarktung gesetzt.



Winteremmer mit Kornrade



bunte Kartoffeln

... doppelter Gewinn

Auch mit alten Getreidesorten, wie Emmer, Einkorn oder Dinkel können Gewinne für beide – Rebhuhn und Mensch – erzielt werden. In breiten Reihen gesät und ohne Pflanzenschutzmittel, ergibt sich für das Rebhuhn ein angenehmes trockenes Klima zwischen den Halmen und ein guter Sichtschutz vor Feinden. Die alten Getreidesorten tragen über die Herstellung des in der Oberpfalz traditionellen „Zoiglbiers“ zur regionalen Wertschöpfung bei.

Das Rebhuhn im Oberpfälzer Wald

Laufzeit:	1999 bis 2005
Geografische Lage:	Vorderer Oberpfälzer Wald
Projektgebiet:	landkreisübergreifend ca. 2000 ha Feldflur der Gemeinden Tannesberg (Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab) und Gleiritsch (Landkreis Schwandorf)
Ziel des Projekts:	Schaffen einer strukturreichen Feldflur Extensivierung von Teilflächen Landschaftspflege bestehender Strukturen Sicherung wertvoller Flächen durch Ankauf Optimierung bestehender Wegbegleitstrukturen
Grundprinzip aller Maßnahmen:	Jäger als tatkräftige Akteure vor Ort Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft Naturschutz und Landwirtschaft gewinnen zusammen Freiwilligkeit



Helfen Sie mit!

Unterstützen Sie das Projekt im Rahmen Ihrer Möglichkeiten. Durch eine Spende auf das Konto der Wildland Gesellschaft leisten Sie einen wertvollen Beitrag, damit das Projekt fortgeführt und der Lebensraum für die Bewohner der Feldflur anhaltend verbessert werden kann.

Spendenkonto Wildland: unter dem Stichwort: „Rebhuhn im Oberpfälzer Wald“; Konto Nr.: 66 66 4 bei der Raiffeisenbank Feldkirchen BLZ: 701 693 64
Für eine Spendenbescheinigung bitte die vollständige Adresse auf dem Überweisungsformular angeben.

Sie wollen mehr erfahren? Melden Sie sich bei:

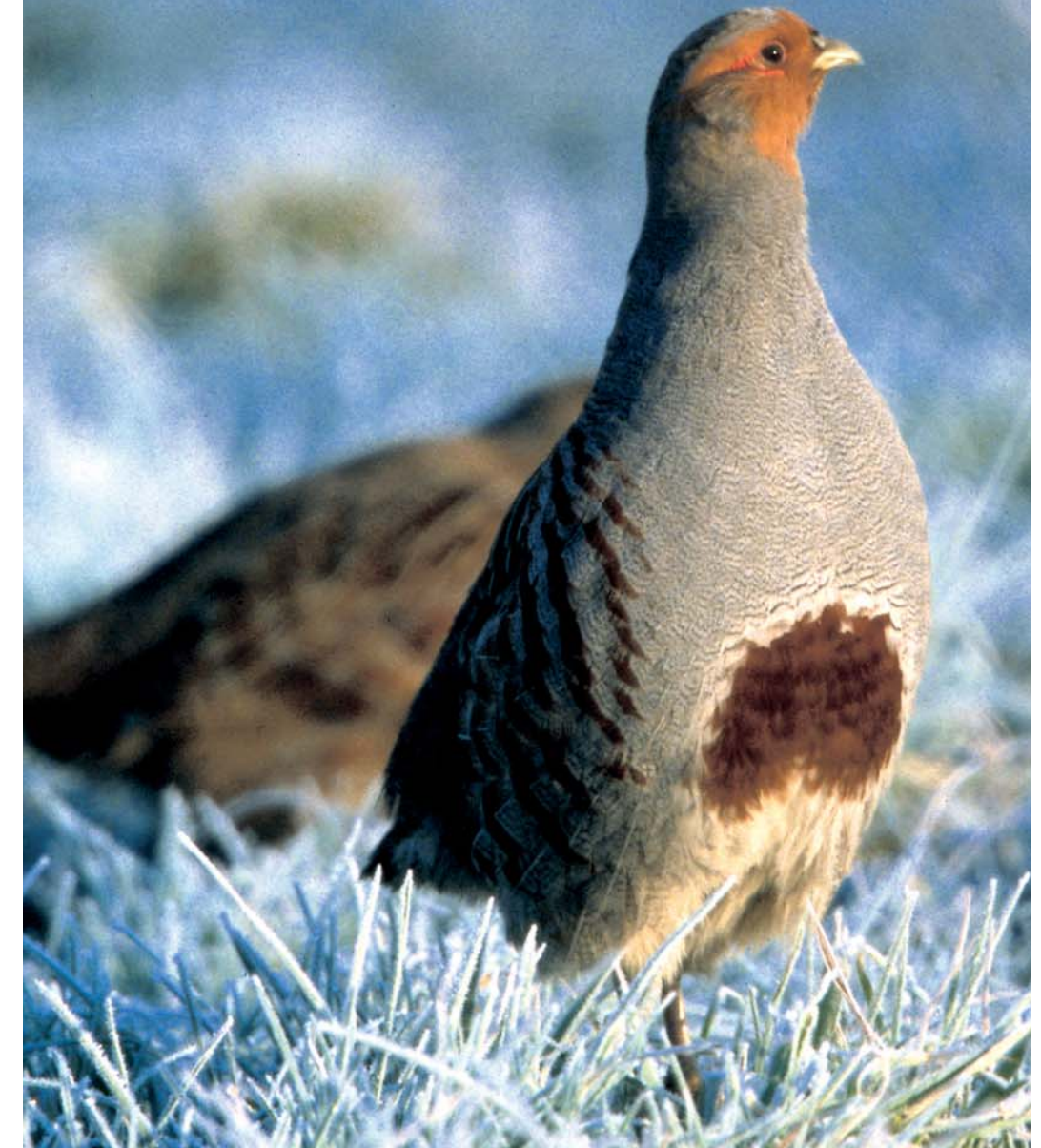
Wildland GmbH, München, Herr Eric Imm, Tel.: 089/99023417
untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Neustadt a. d. Waldnaab, Tel.: 09602/794-37, -32
untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Schwandorf, Tel.: 09431/471-339 (Frau Moser)

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, 2003
Text: landimpuls, Projektgruppe ABSP/PAN Partnerschaft, Wildland, Wolf
Fotos: Glader, LFU, PAN Partnerschaft, Wendl, Wolf
Layout: Projektgruppe ABSP/PAN Partnerschaft

Das Rebhuhn im Oberpfälzer Wald

Ein Projekt zur Umsetzung des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogrammes und BayernNetz Natur in den Landkreisen Neustadt a.d. Waldnaab und Schwandorf



Trägerschaft und Organisation



wildland

Naturschutzorganisation des Landesjagdverbands Bayern

Finanzielle Unterstützung



Naturpark Oberpfälzer Wald



Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald



Bayerischer Naturschutzfonds

Das Rebhuhn - ein Kulturfolger

Das Rebhuhn ist ursprünglich ein Bewohner trocken-sommerwarmer Steppen- und Heidelandschaften. Es fand bei uns einen neuen Lebensraum, als die gerodeten Waldlandschaften in Bauernland verwandelt wurden. In der vielfältigen und artenreichen Feldflur der vergangenen Jahrhunderte fand das Rebhuhn ideale Lebensbedingungen vor: ein kleinräumiges Mosaik aus Feldern und Wiesen, dazwischen Brachen, Raine, Hecken und Feldgehölze. Mit der Modernisierung der Landwirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg erfolgten starke Veränderungen und die einst typischen Arten unserer Kulturlandschaft wie das Rebhuhn nahmen drastisch in ihrem Bestand ab.



Reichgliederte Feldflur bei der St. Jodok Kirche

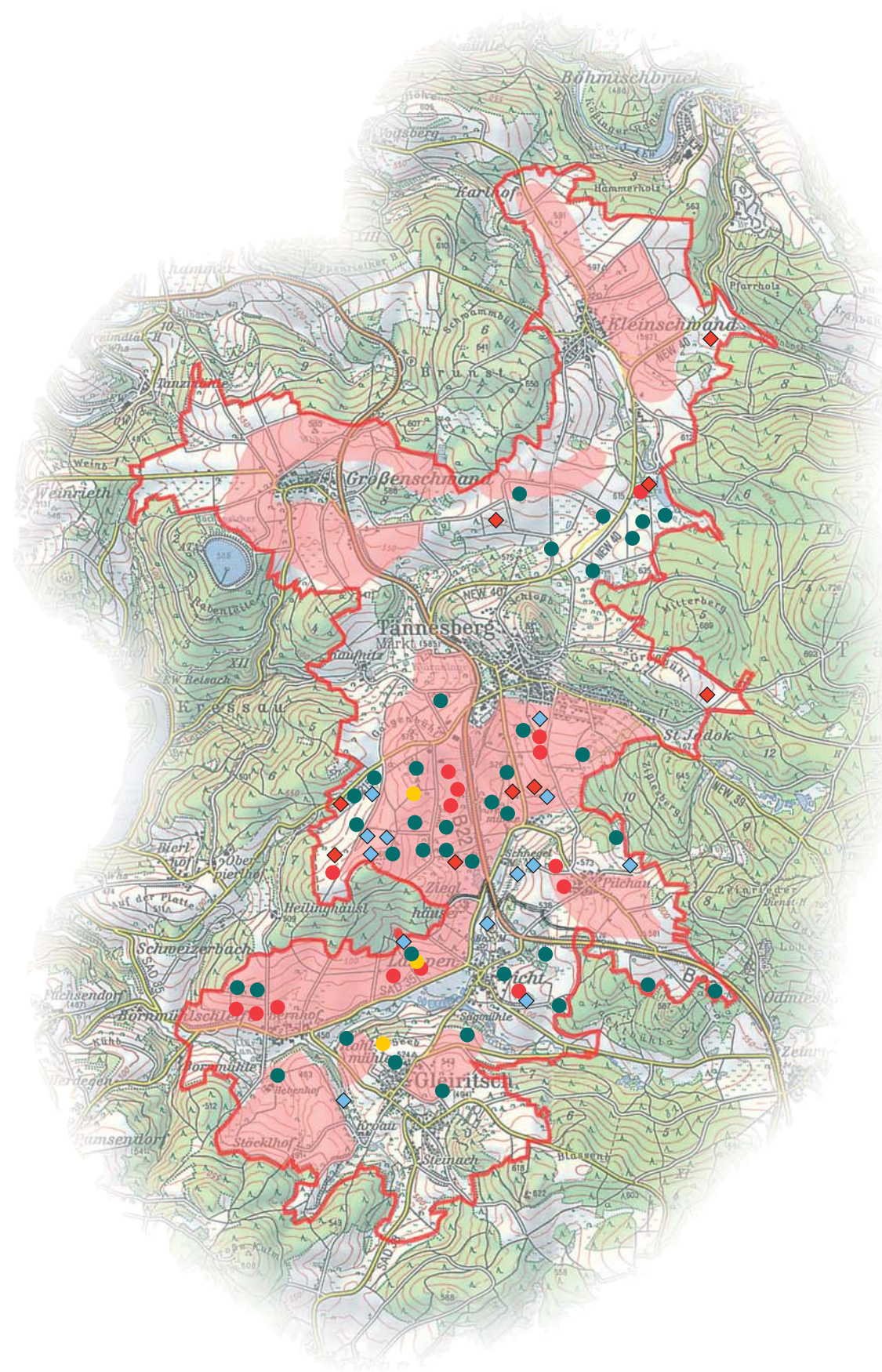
Auch in den Feldfluren um Tännesberg und Gleiritsch ist das Rebhuhn selten geworden. Die Wildland Gesellschaft, die Naturschutzorganisation des Landesjagdverbands Bayern, startete deshalb 1999 dieses Projekt zur Umsetzung des Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogrammes (ABSP). Erste Flächenankäufe wurden bereits Ende der 70er Jahre vorgenommen. Jetzt werden in enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden, den Jägern und Landwirten sowie Grundstückseigentümern Biotopstrukturen erhalten, gepflegt und neue geschaffen. Durch Pflege- und Entwicklungskonzepte können gezielt Maßnahmen für das Rebhuhn und andere Arten der strukturreichen Feldflur durchgeführt werden.

Das Rebhuhn spricht für viele

Das Rebhuhn ist ein Indikator für eine artenreiche Feldflur. Wo seine Bestände sich verringern, ist die gesamte Lebensgemeinschaft in Bedrängnis. Von den Artenhilfsmaßnahmen für das Rebhuhn profitieren auch zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten: Tagfalter, Heuschrecken und andere Insekten der bunten Säume und Wiesen, Vögel wie Feldlerche, Neuntöter und Braunkehlchen, aber auch viele Kräuter, darunter einige der in Bayern rund 240 heimischen Ackerwildkräuter, wie Kornblume, Kornrade oder Acker-Frauenmantel.



Extensive Nutzung der Felder und Grünländer für mehr Artenreichtum



- ◆ Anbau alter Getreide- und Kartoffelsorten
- Zwischenfruchtanbau im Winter oder Stoppelbrache
- Anlage von Rohbodenstandorten und Wärmeinseln
- Landschaftspflegemaßnahmen: Mahd, Pflanzungen und Gehölzpflege
- ◆ Bewirtschaftungsvereinbarungen nach dem Vertragsnaturschutzprogramm
- Schwerpunkttraum
- Projektgebietsgrenze

Steckbrief

Das Rebhuhn ist ein graubrauner, gedrungener Hühnervogel mit auffallendem, hufeisenförmigen, dunkelbraunem Bauchfleck. Es brütet in der Zeit von April bis Juni in einer geschützten Bodenvertiefung zwischen überhängenden Pflanzen, z.B. an Hecken. Nach einer Brutzeit von 24 - 26 Tagen verlassen die geschlüpften Jungvögel rasch das Nest und sind bereits nach zwei Wochen flugfähig. In den ersten Lebenswochen werden sie mit eiweißreicher Kost -insbesondere Insekten- gefüttert und wachsen rasch heran. Später ernähren sie sich wie die Altvögel bevorzugt von Kräutern und Sämereien. Neben einem reichen Nahrungsangebot und Deckungsmöglichkeiten vor Feinden benötigen die Rebhühner trockene Plätze zum Sand- und Staubbaden. Der Familienverband bleibt bis in den Winter zusammen, auf Stoppeläckern, wo die Vögel nach Nahrung suchen und Deckung finden, kann man die sogenannten „Ketten“ beobachten.



Im Wunschzettel des Rebhuhns gelesen

Die sich an den Ansprüchen des Rebhuhns orientierenden Maßnahmen des ABSP-Projekts erhalten und schaffen eine artenreiche Kulturlandschaft:



Stoppelfelder und Ernteaussparungen, die über den Winter stehen bleiben sind in der nahrungs- und deckungsarmen Zeit wertvoller Lebensraum



Förderung breiter und magerer Säume und Ackerraine für mehr Kräuter und Insekten

Durch Abschieben zugezogener Wege und Aufbringen einer feinkörnigen Auflage werden trockene Wärmeinseln zum Staubbaden und zur Nahrungssuche der Küken geschaffen

